

## Erste Schritte

### Ausbildung als Baustein der Stadtteilkultur

von Jürgen Kirschner

Am Freitag, dem 6. März 2020, füllt sich am Nachmittag der Gemeindesaal der Cyriakus-Gemeinde im Frankfurter Stadtteil Rödelheim. In einer Projektwoche haben Jugendliche der sechsten Klassen aus der Michael-Ende-Schule mit Studierenden der Frankfurt University of Applied Sciences außerhalb des Unterrichts gearbeitet. Jetzt treffen sie sich mit ihren Familien und den Lehrenden aus Schule und Hochschule zur Präsentation. Die Räumlichkeiten sind für diesen kulturellen Event gut gerüstet. Das Publikum hat mit Blick auf eine kleine Bühne Platz genommen. Mikrofone auf der Bühne, kleine Scheinwerfer an den Seiten und ein Pult für die Technik zwischen der variablen Bestuhlung vermitteln eine professionelle Atmosphäre. An den Wänden hängen Keilrahmen mit Bildern und am Eingang sind bearbeitete T-Shirts auf einem Sockel drapiert. Ein studentischer Conférencier leitet durch das Programm und stellt die Arbeitsgruppen nacheinander mit ihren Ergebnissen vor.

#### Bilder und Geschichten

'Verwandle Dich!' ist das in den zurückliegenden Tagen verhandelte Thema. Es passt gut zu der teilnehmenden Altersgruppe der Elf- bis Dreizehnjährigen auf dem Weg von der Kindheit in das Jugendalter. Die Jugendlichen haben sich jeweils für einen Workshop entschieden und präsentieren insgesamt eine ästhetische Vielfalt aus den Bereichen Theater und Film, Rap und Poetry-Slam, Malerei und textiles Gestalten. Sie schöpfen aus dem Fundus ihrer alltäglichen Erfahrung, verarbeiten News, moderne Mythen und mediale Formen des Erzählens. Handwerkliche Prozesse führen zur Aneignung der bekannten, teils bewunderten ästhetischen Formate und Techniken. Im Workshop 'Kreatives Chaos' werden beispielsweise zunächst auf 'Moodboards' visuelle Eindrücke gesammelt und anschließend als Motive zum Upcycling von T-Shirts verwendet. Bei den narrativen Workshops werden besondere Begebenheiten aus dem Schulalltag oder aus den Nachrichten bzw. fiktionalen Figuren und Handlungsmuster aufgegriffen und kreativ zu eigenen Erzählungen verarbeitet. Im Rap wird nicht nur auf aktuelle Schlager rekurriert, sondern auch die eigene Herkunft thematisiert. Mobbing in der Schule oder Bandenkämpfe sind Anlässe, die auf der Bühne realistisch durch Mediation oder durch den Rechtsstaat gelöst werden. Der gerade alle gesellschaftlichen Bereiche beeinflussende Coronavirus wird zur Folie für die Rettung der Welt – das personifizierte Böse unterliegt den Superheldinnen. Die Ergebnisse belegen die Welterfahrung der Jugendlichen. Im Rückgriff, durch Nachbildung und wieder durch Rückbezug auf die eigene Welt schaffen sie einen eigenen Erlebnisraum, den sie mit dem Publikum teilen. Dabei spielen sie nicht nur sich selbst, sondern überspringen auch mal die vorgegebenen Geschlechterrollen und schlüpfen in die Rollen der Erwachsenen.

#### Kultur und Politik

Nicht nur gemessen an der gelösten und respektvollen Stimmung bei der gemeinsamen Präsentation ist das Projekt ein Erfolg. Im Studiengang 'Soziale Arbeit' (B.A.) der Frankfurt University of Applied Sciences können die Studierenden den Schwerpunkt 'Kultur und Medien' wählen. Nach entsprechender Vorbereitung mit professioneller Anleitung in künstlerischen bzw. medialen Fächern haben die Studierenden

Gelegenheit zur selbstständigen Durchführung von Projekten. Begleitet wird diese Praxis von Lehrenden, auch mit Querverbindungen zum weiterführenden Master-Studiengang 'Performative Künste in sozialen Feldern'. Alle Beteiligten, die Jugendlichen wie die Studierenden, machen auf diese Weise erste Schritte in der kulturellen Praxis. Die Jugendlichen bewegen sich zwischen der Neugier auf das noch unbekannte Terrain, dem Austesten des zeitweiligen Freiraums und dem Erfolg beim Umgang mit dem künstlerischen, vom schulischen Alltag unterschiedenen Angebot. Für die Studierenden ist nicht nur der Umgang mit diesen gruppenspezifischen Prozessen, sondern auch mit den konkreten Rahmenbedingungen ein Gewinn. In diesem Fall haben sich die Grund-, Haupt- und Realschule, die evangelische Gemeinde, das Sportjugendhaus Rödelheim und der Studiengang zusammengefunden, um das Projekt zu ermöglichen. Die Kooperation verschiedener lokaler Partner ist ein realistisches Modell, das teilweise auch konstitutiv für die Vergabe öffentlicher Fördergelder ist. So fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit dem Programm 'Kultur macht stark' (2013-2017, 2018-2022) außerschulische Projekte der kulturellen Bildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Voraussetzung ist jeweils eine lokale Kooperation von wenigstens drei Partnern, die außerschulische Angebote der kulturellen Bildung für bildungsbenachteiligte Kinder und Jugendliche im Alter von drei bis achtzehn Jahren durchführen. In Rödelheim haben die Partner das Projekt in ihren eigenen, im Ort verteilten Räumlichkeiten realisiert. Bietet eine dezentrale Anbindung oder die Nutzung eines lokalen Kulturzentrums eine günstigere Basis für die lokale Kulturarbeit? Welchen Stellenwert haben solche lokalen Kulturprojekte im gesamten städtischen bzw. regionalen Kulturangebot? Welchen Einfluss nehmen die verschiedenen Geldgeber durch ihre private bzw. öffentliche Förderung? Und wie wirkt sich die auf kommunale, Landes- und Bundesebene verteilte föderale Kultur- bzw. Bildungspolitik aus? Die Studierenden haben mit dem Projekt kulturelle Bildung gestaltet und können ihre Erfahrungen mit den weiterführenden Fragen in ihre künftige Praxis mitnehmen.

Copyright © Jürgen Kirschner 2020

